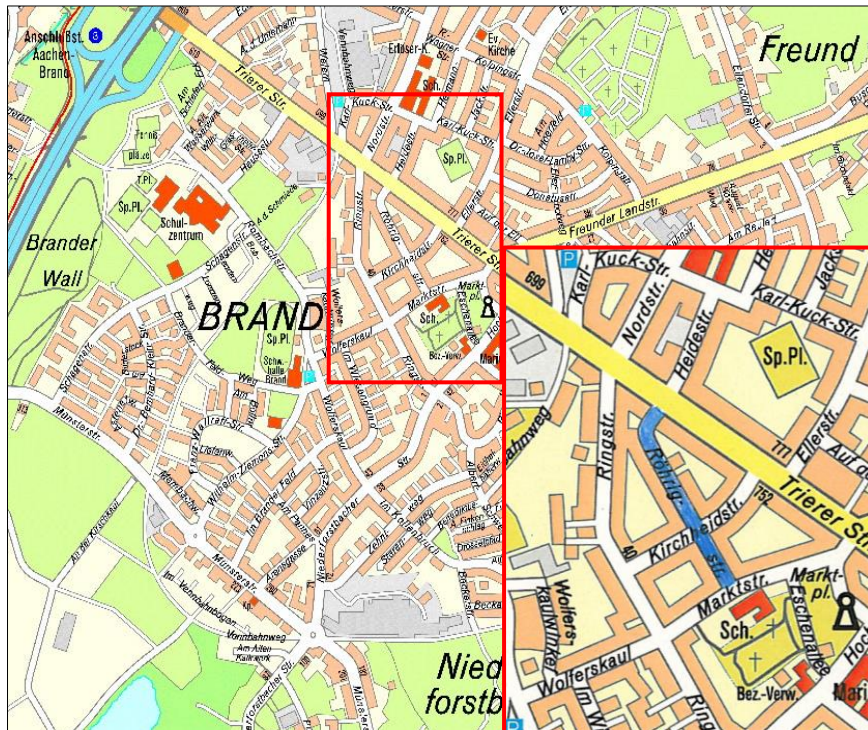


Lage und Erläuterungen zur



Die Straße wurde nach dem Komponisten Emil Röhrig (1882-1952) benannt, der in dieser Straße am Ende seines Lebens wohnte.

Lage im Stadtteil Aachen-Brand¹



Die Straße verläuft zwischen Trierer Straße und der Einmündung von Marktplatz und Marktstraße und kreuzt die Kirchheidstraße.

¹ Stadtplan von Brand, Auszug aus dem Stadtplan der Stadt Aachen; © Stadt Aachen

Zur Person



Das Suermondt-Museum birgt eine Porträtbüste in Ton Emil Röhrigs, die der früh verstorbene Bildhauer Wolf Brunöhler (1915 bis 1941) von ihm geschaffen hat, ein ungemein treffendes Bild des so gütigen wie bedeutenden Menschen Emil Röhrig. (Foto: Zantis)

Emil Röhrig wurde am 31. Oktober 1882 in Rettern über Bad Ems geboren. Nach dem zehnten Lebensjahr verließ er, nachdem er keinerlei Geschick zu bäuerlichen Arbeiten an den Tag legte, sein Dorf. Ein Onkel in Ems nahm ihn für mehrere Jahre in Obhut, wo er als Fotograf, Schriftsetzer oder Tischler ausgebildet werden sollte. Seine Neigungen zu und ein gewisses Können für Musik wurden unterdrückt, einen derartigen Beruf sollte er nicht ausüben dürfen.

Mit 15 Jahren verließ er heimlich sein bisheriges Domizil, und nach mehreren Anläufen kam er in die Stadtpfeiferei in Frankenberg im thüringischen Sachsen, Hier wurden um 1900 die Mehrzahl aller deutscher Orchestermusiker ausgebildet.

Ihm lag das Violinspielen, und er machte große Fortschritte, so dass er dem 1. Konzertmeister des Chemnitzer Orchesters „für den letzte Schliff“ von seinem Erstausbilder übergeben wurde. Dieser Erste, Fritz Dietrich, war wenige Jahre später vielbewunderter Erster an Aachener Geigenpulten und im Aachener Stadtorchester. Um 1910 folgte Röhrig seinem Lehrer, nachdem er noch in einigen anderen Orchestern sich die Anwartschaft dazu erwarb.

Das Komponieren wurde neben seiner Tätigkeit als Musiker eine Leidenschaft. Nachdem sein Meister den Auftrag zu einem Schützenmarsch erhielt, machte sich Röhrig an die Arbeit und stellte diese Komposition seinem Meister vor, der begeistert davon war und sein eigenes Werk zurückstellte. Die Uraufführung eines „Röhrig“ war damit Fakt.

In den folgenden Jahren entwickelte Röhrig mit seiner ungehemmten Arbeitsfreudeerhielt einen unerschöpflichen Einfallsreichtum

Sein Schaffen umfasste alle Gebiete der Musik: das Sololied sowie alle verschiedenen Chöre als auch Solostücke für die verschiedensten Instrumente.

Über vier Jahrzehnte war Emil Röhrig im hiesigen Raum tätig, selbst weitestgehend bescheiden und verehrt von vielen Musikern in Stadt und Land Aachen. Die Wahlheimat war ihm lieb geworden. *Aachens Wälder und die Umgebung der Bergmannsstadt Alsdorf, die er während der Uraufführungsvorbereitungen zum „Bergmannsleben“* [seine einzige große Volkskantate nach Texten der Alsdorferin Thea Keutmann für Solstimmen, Chöre, Sprecher und Orchester] *näher kennengelernt hatte, pries er in vol-len Tönen.*

Das Stück „Hürtgenwald“, aus der Feder der gleichen Dichterin, mit dem Untertitel „Ein Requiem“ für Altsolo, Männerchor, Bläser und Pauken, schildert künstlerisch die grausame Schlacht in der Eifel.

Infolge seines unermüdlichen Schaffens litt seine Gesundheit enorm, da er sämtliche Arbeiten selbst erledigte und so keine Zeit der Erholung z. B. in Form eines Spazierganges oder einer Reise fand.

Am 22. Juli 1954 verstarb Emil Röhrig nach einer langen, arbeitsreichen und ruhelosen Phase seines Lebens, nachdem er vorher von Aachen nach

Brand gezogen war, *um in der freieren und erfrischenden Umgebung Linderung von langen und quälenden Leiden zu erfahren. Anfangs tat der Wechsel ihm wirklich wohl; aber heilen, retten konnte ihn nichts und niemand mehr.*²

Aus Aachens Kultur nicht wegzudenken
 Der bekannte Komponist und Musiker Emil Röhrig starb heute vor 50 Jahren
 VON UNSERER MITARBEITERIN
 RAUKE XENIA GRIMM

AACHEN. Will man Spuren von Emil Röhrig in Aachen finden, ist man an einigen Stellen erfolgreich: Ein Blick in das Straßenverzeichnis der Stadt verrät, dass es in Brand eine nach dem Musiker und Komponisten benannte Straße gibt – seit 1973. Dort – Ecke Kirchheidstraße – steht auch eine Skulptur des Kunstschmieds Manfred Bredohl, die mit geschwungenen Notenlinien um einen Felsbrocken an den Hessen und Wahl-Aachener Röhrig erinnert. Das Suermondt-Ludwig-Museum ist in Besitz einer Büste, in den Archiven der Stadt und des Domkapitels müssten ebenfalls Spuren des Mannes zu finden sein, der heute vor 50 Jahren im Alter von 71 Jahren in Aachen starb.

In den dreißiger bis fünfziger Jahren war Röhrig aus dem Kulturleben der Stadt nicht wegzudenken. Das, was der „ewig Fleißige“ zu Papier brachte, tauchte regelmäßig in den Konzertprogrammen der Stadt auf. Besonders bei den Aachener Generalmusikdirektoren, von Karajan bis Pella, war Röhrig ein gern aufgeführter Musikschaffender.

Auch beim Publikum kam Röhrig an. Emil Röhrigs menschliche und künstlerische Vorzüge sind an dieser Stelle schon so eingehend betont worden, dass es genügt, nur noch kurz hinzuweisen auf die Echtheit und Reinheit seiner künstlerischen Empfindung, die, an die Tradition gebunden, sich

Herr der Noten: Dieses Denkmal in Brand erinnert an den bekannten Aachener Musiker und Komponisten Emil Röhrig. Foto: Kurt Bauer

treu bleibt ohne jede Konzession an modischen Geschmack und ohne Experimente“, lobt der Chronist anlässlich des Sonderkonzerts zu Röhrigs 70. Geburtstag.

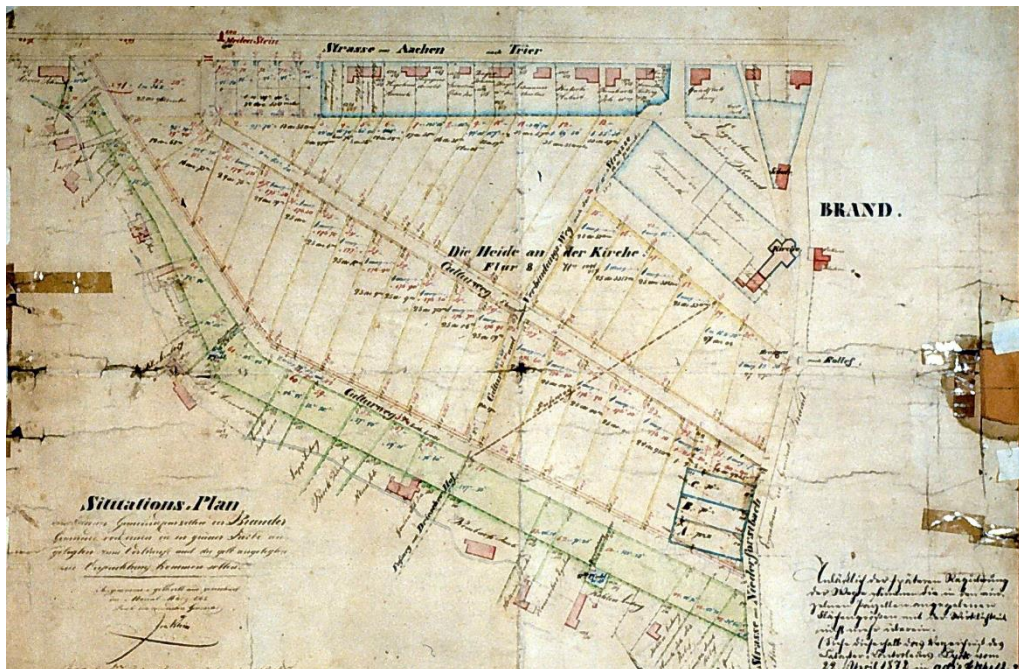
Das „Festliche Orchester-Vorspiel“ zu „Urbs Aqueensis“, 1938 von Karajan und dem Städtischen Orchester uraufgeführt, gehört zu den „Aachener Melodien“. Die Variationen über den Hymnus befinden sich heute im Besitz des Domkapitels. Große Beachtung fanden aber auch die Kantate „Bergmannsleben“ nach Texten von Thea Keutmann und das Werk „Hürtgenwald“. Viele seiner Kompositionen für Chor, Gesangs- und Instrumentalsolisten, Streichquartette oder Orchesterbesetzungen wurden indes im Krieg zerstört.

In der Aachener Zeitung vom 22. Juli 2004 wurde an seinen Tod vor 50 Jahren erinnert.

² Auszüge aus „Blatt der Erinnerung – Emil Röhrig“

Geschichte der Straße³

„In den zwanziger Jahren des vergangenen Jahrhunderts wurde die kleine Heide, auch Heide an der Kirche genannt, aufgeschlossen: zuerst die Schule, dann Marktplatz, Marktstraße, Friedensstraße (heute Röhrigstraße) und Kirchheidstraße angelegt.“⁴



Situationsplan von verschiedenen Gemeindepazellen der Brander Gemeinde, die zum Verkaufe oder zur Verpachtung kommen sollen, aufgenommen, geteilt und gezeichnet im Monat März 1868 durch den Geometer Jos. Klein.

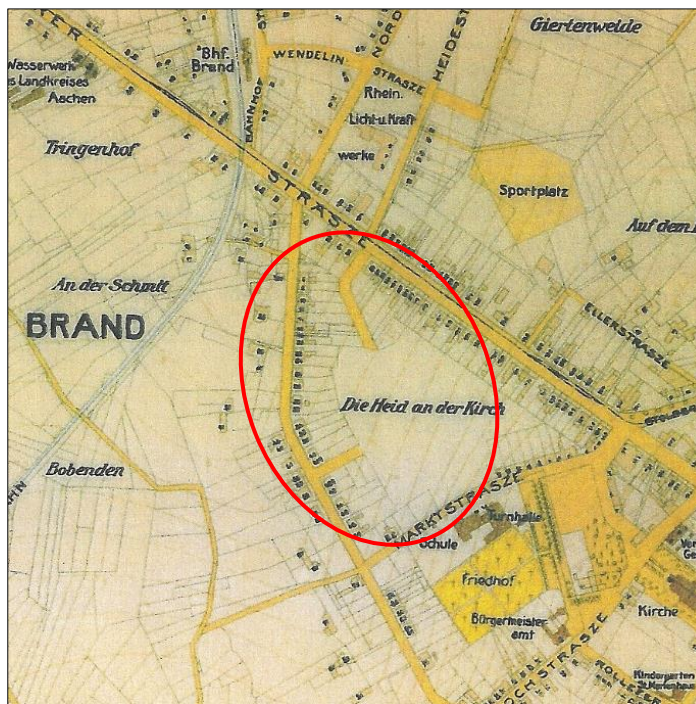
Dieser Plan zeigt noch die unbebaute Fläche zwischen Trierer Straße und Ringstraße, genannt die Heide an der Kirche.

Auf dieser Fläche standen die Kirche mit Pastorat, die Vikarie mit Küsterhaus und die erste Gemeindegemeinschaft.

³ Vgl. „Die Entwicklung von Wegen und Straßen in Brand (Teil 2)“ von Leo FÖRSTER und Egbert DRESE, „Heimatkundliche Blätter 2010“, Bürgerverein Brand, Band 21, Seiten 89-129

⁴ Siehe „Kurze Schilderung der Brander Siedlungsgeschichte“ von Peter KNIEBELER in Heimatkundliche Blätter 2001, Bürgerverein Brand, Band 12, Seiten 54-66, hier: S. 65

Der bauliche Zustand der Straßen und Wege in Brand war bis dahin schon nicht der beste. Mit zunehmendem Verkehrsaufkommen (Pferdefuhrwerke und Kraftfahrzeuge) steigerte sich die schlechte Beschaffenheit der Wegeflächen (sie bestanden bis dahin überwiegend nur aus wassergebundenen Schotterschichten) insbesondere infolge höherer Transportlasten. Im Jahr 1929 billigte der Brander Gemeinderat den 1927/28 erstellten Straßenausbauplan „Kleine Heide“.



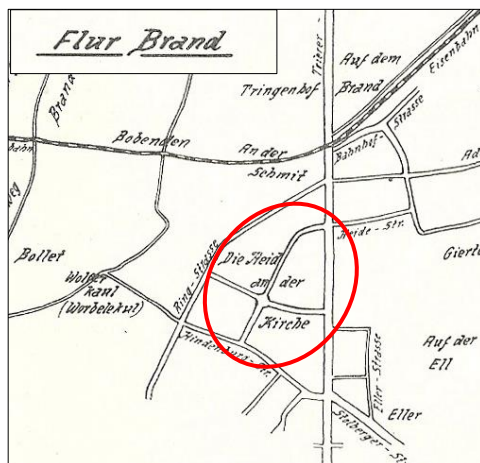
Die Situation um 1928: ein Ansatz der Röhrigstraße von der Trierer Straße zum Bereich „Heid an der Kirche“ ist bereits fertig und dargestellt.

Auszug aus einer Stadtkarte von Aachen um 1928

Ein Teilstück vom „Schwarzen Weg“ (damalige Bezeichnung im Volksmund – heute Eschenallee) vom Markplatz bis zum Meilenstein an der Trierer Straße entfällt. Dafür wurden eine von der Marktstraße in Nord-Süd-Richtung verlaufende Straße (Friedensstraße – heute Röhrigstraße) und eine quer dazu verlaufende Verbindung zwischen Trierer Straße und Ringstraße (Kirchheidstraße – an den Flurnamen erinnernd) neu gebaut. Beide Straßen kreuzen sich etwa in ihrer Mitte, und die Kreuzung wurde als ein Rondell gestaltet.

Beide Straßen erhielten neben beidseitigen Bürgersteigen und einer Kanalisation einen für die damalige Zeit neuartigen Straßenbelag, bestehend aus mehreren verdichteten Schotterlagen, die oben mit Heißbitumen befestigt waren. Hier handelt es sich um den ersten derartigen Ausbau von Straßen in Brand. Die Kanalisation der Straßen „Kleine Heide“ führte die Abwässer – über den an den Anfang der 1930er Jahre fertiggestellten Kanal, angebunden an die westliche Seite der Trierer Straße – im natürlichen Gefälle zum Haarbach.

Ein Teilstück vom „Schwarzen Weg“ (laut Volksmund – heute Eschenallee) vom Markplatz bis zu Meilenstein an der Trierer Straße entfiel. Dafür wurden eine von der Marktstraße in Nord-Süd-Richtung verlaufende Straße (Friedensstraße – heute Röhrigstraße) und eine quer dazu verlaufende Verbindung zwischen Trierer Straße und Ringstraße (Kirchheidstraße – an den Flurnamen erinnernd –) neu erstellt. Die Straßen kreuzen sich, wobei die Kreuzung als ein Rondell gestaltet wurde.



Die Flur „Heide an der Kirche“ mit der damaligen Friedensstraße

Auszug aus einer Skizze zum Bericht „Die Brander Ortslage nach den Flurkarten“ von Franz Wallraff; Stand 1936⁵

Franz Wallraff schreibt 1967 u. a. hierzu:⁶

„Der durch die Trierer Straße abgeteilte kleinere Teil der Brander Heide heißt in der Flurkarte „**Die Heid an der Kirche**“. Die preußischen Katasterbeamten wählten bei der Anlage des Katasters nach 1814 diese Bezeichnung, weil seit 1761 hierdie damalige Brander Pfarrkirche stand. ...

⁵ Aus „Die Brander Ortslage nach den Flurkarten“ von Franz WALLRAFF, Heimatblätter des Landkreises Aachen, Heft 3, Juli 1936, S. 20 ff.

⁶ Vgl. „Straßen erzählen über Geschichte und Werden unserer Gemeinde“ von Franz WALLRAFF, aus Pfarrbriefen ab Februar 1967, hier: Fortsetzung (2.)

... Im Volksmund hieß das Gelände „kleng Heh“ (Kleine Heide). Als man 1929 diese „Heid an der Kirche“ durch zwei Straßen für die Bebauung aufschloß, nannte man die eine Straße mit Bezug auf den Flurnamen „**Kirchheidstraße**“. Die Straße gegenüber der Schule wurde die „**Friedensstraße**“. In der Hitlerzeit hieß sie **Hermann-Göring-Straße**. Marktplatz und Marktstraße waren bereits 1925 angelegt worden. ...“

Bis 1972 hieß die zwischen Marktschule und Meilenstein auf der Trierer Straße führende Straße „Friedensstraße“ – als Erinnerung bzw. als Hinweis, dass die letzten Besatzungstruppen von Frankreich und Belgien nach dem Ersten Weltkrieg das Rheinland 1923 verlassen hatte und jetzt eine Zeit des friedlichen Zusammenseins gegeben sei. Lediglich in der Zeit des Nationalsozialismus wurde sie vorübergehend in Hermann-Göring-Straße umbenannt.

Mit der kommunalen Neugliederung 1972 wird die Straße 1973 – um Doppelbezeichnungen im Stadtgebiet Aachen zu vermeiden – umbenannt in Röhrigstraße.

Zur Neugestaltung des Rondells an der Kreuzung Röhrigstraße/Kirchheidstraße wird u. a. von Herbert Bücken berichtet:⁷

„Gemäß der Maxime: Brand soll schöner werden! übernahm der Bürgerverein die Aufgabe, das Rondell Röhrigstraße / Kirchheidstraße aus seinem tristen Dasein zu befreien. Das Ergebnis? Im Oktober des Jahres 2000 konnte das von dem Aachener Kunstschmied Manfred Bredohl geschaffene „Musik-Denkmal“ unter gesanglicher Mitwirkung von Schülerinnen und Schülern der Marktschule enthüllt werden. Die Liedernoten des Denkmals mit dem Violin-Schlüssel mögen einen inhaltlichen Bezug herstellen zu dem



⁷ Vgl. „40 Jahre Bürgerverein Brand“ von Herbert BÜCKEN, Heimatkundliche Blätter 2011. Bürgerverein Brand, Band 22, Seiten 7-26, hier: Seite 11 und 12

Komponisten Emil Röhrig, der in dieser Straße gewohnt hat, und der in Sichtweite befindlichen Marktschule, von der seit vielen Jahren starke musikalische Impulse ausgehen.

Historische Ansichten⁸



Fotos:
Franz Wallraff,
1934

**Die Friedensstraße (heute Röhrigstraße) in Brand im Jahr
1934 (Blick von der Marktschule),
in der Bildmitte quert die Kirchheidstraße**

**Ansicht der
Straße 1937**



⁸ Fotoarchiv Geschichtskreis im Bürgerverein Brand



Blick auf die Straße 1955



Umbenennung der Straße nach der kommunalen Neugliederung 1972

Straßenansichten



Foto:
Michael Schmidt, 2018

Einfahrt in die Röhrigstraße an der Trierer Straße



Foto:
Michael Schmidt, 2020

**Blick vom Rondel (Kreuzung mit der Kirchheidstraße)
in Richtung Trierer Straße**



Foto: Ewald Kreuz, 2007

Blick in Richtung Marktschule an der Marktstraße



**Blick von der Marktstraße
in die Röhrigstraße**

Foto:
Michael Schmidt, 2020



Luftbild Stadt Aachen: Die Daten basieren auf Auszügen aus dem ATKIS-Basis-DLM mit der Aktualität Dezember 2018 und dem Liegenschaftskataster (ALKIS) mit der Aktualität Juli 2018. (Land NRW)

Luftbild des Bereichs um die Röhrigstraße im Ortsteil Brand

Der Verfasser dieses Beitrags, Michael Schmidt, Mitglied des Geschichtskreises im Bürgerverein Brand e. V., ist für Form und Inhalt dieser Darstellung verantwortlich und behält sich alle Rechte vor. Falls erforderlich wird die Dokumentation sinnvoll ergänzt bzw. aktualisiert.